

Guter Mond, du gehst so stille:

*Guter Mond, du gehst so stille
durch die Abendwolken hin.
Deines Schöpfers weiser Wille
ließ auf deiner Bahn dich ziehn.*

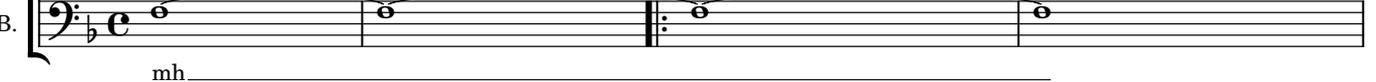


S. 

1. Gu-ter Mond du gehst so stil - le durch die
 2. Gu-ter Mond du gehst so stil - le durch die
 3. Gu-ter Mond, dir will ich sa - gen, was mein

A.  mh

T.  mh

B.  mh

5

S. 

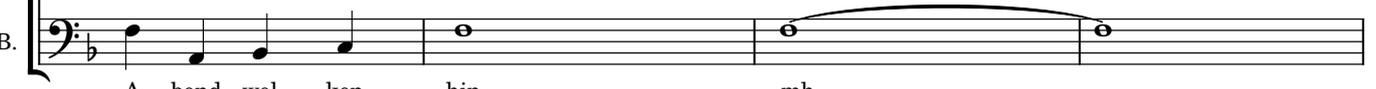
A - bend - wol - ken hin. Dei - nes Schöp - fers wei - ser Wil - le hieß auf
 A - bend - wol - ken hin. Bist so ru - hig und ich füh - le, dass ich
 ar - mes Her - ze kränkt und an wen mit die - ser Kla - ge, die be -

A.  mh

A - bend - wol - ken hin.
 A - bend - wol - ken hin.
 ar - mes Her - ze kränkt

T.  mh

A - bend - wol - ken hin
 A - bend - wol - ken hin
 ar - mes Her - ze kränkt

B.  mh

A - bend - wol - ken hin,
 A - bend - wol - ken hin,
 ar - mes Her - ze kränkt

9

S. 

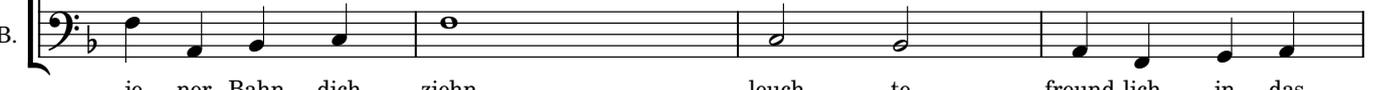
je - ner Bahn dich ziehn. Leuch - te freund - lich je - dem Mü - den in das
 oh - ne Ru - he bin. Trau - rig fol - gen mei - ne Blick - ke dei - ner
 trüb - te See - le denkt. Gu - ter Mond, du darfstes wis - sen, weil du

A. 

je - ner Bahn dich ziehn. Leuch - te freund - lich je - dem Mü - den in das
 oh - ne Ru - he bin. Trau - rig fol - gen mei - ne Blick - ke dei - ner
 trüb - te See - le denkt. Gu - ter Mond, du darfstes wis - sen, weil du

T.  mh

je - ner - Bahn dich ziehn. Leuch - te freund - lich in das
 oh - ne Ru - he hin. Trau - rig fol - gen dei - ner
 trüb - te See - le denkt. Gu - ter Mond, du darfstes wis - sen, weil du

B. 

je - ner Bahn dich ziehn. leuch - te freund - lich in das
 oh - ne Ru - he bin. Trau - rig fol - gen mei - ne
 trüb - te See - le denkt. Mond du darfst es wis - sen

13

S.
 stil - le Käm - mer lein und dein Schein er - gie - ße Frie - den tief in
 schö - nen stil - len Bahn, ach wie hart ist mein Ge - schik - ke, dass ich
 so ver - schwie - gen bist, wa - rum mei - ne Trä - nen flie - ßen und mein

A.
 stil - le Käm - mer lein mh
 schö - nen stil - len Bahn,
 so ver - schwie - gen bist,

T.
 stil - le Käm - mer - lein mh
 schö - nen stil - len Bahn
 so ver - schwie - gen bist,

B.
 sti - le Käm - mer - lein mh
 Blik - ke dei - ner Bahn
 so ver - schwie - gen bist,

17

S.
 je - des Herz hi - nein. Gu - ter ist. Gu - ter Mond mh
 dir nicht fol - gen kann.
 Herz so trau - rig ist.

A.
 je - des Herz hi - nein. Mh ist. Mh gu - ter
 dir nicht fol - gen kann.
 Herz so trau - rig ist.

T.
 je - des Herz hi - nein. mh ist. mh gu - ter
 dir nicht fol - gen kann.
 Herz so trau - rig ist.

B.
 je - des Herz hi - nein. mh ist. Mh
 dir nicht fol - gen kann.
 mein Herz trau - rig ist.

21

S.
 gu - ter Mond, gu - ter Mond, gu - ter Mond.

A.
 Mond, mh gu - ter Mond.

T.
 Mond, mh gu - ter Mond.

B.
 gu - ter Mond.

Unter dem Titel "Guter Mond, du gehst so stille" ist ein deutschsprachiges Volkslied bekannt, das in verschiedenen Text- und Musikfassungen überliefert ist. Entstanden ist das Lied wahrscheinlich schon Ende des 18. Jahrhunderts.

In der ursprünglichen Fassung hatte es sieben Strophen, in denen es um die romantische Liebe geht. Der Sänger besingt eine Geliebte, die nicht von Adel, nicht vom Stande sei, doch mache nur ihr Reiz, ihr gutes Herze [...] sie liebenswerth. Die Liebe ist jedoch zum Scheitern verurteilt, weil der Sänger schon gebunden ist. Die siebenstrophige Liedfassung wurde von Karl Enslin 1851 in eine dreistrophige Fassung umgewandelt, die den Liebeskonflikt ausspart und deren christlichhoffnungsvoller Text sich deutlich besser zum Gute-Nacht-Sagen und Einschlafen eignet. Nicht zuletzt der Eigenschaft einer einprägsamen Melodie verdankt das Lied "Guter Mond, du gehst so stille" seine Popularität.

Genauere Infos und Hörbeispiele findest du hier

<https://openmusic.academy/docS/15kFSA3tw4YDcjYtQUTwU/chor-vierstimmig-guter-mond-du-gehst-so-stille>